

Barrierefrei durch die Fußgängerzone

Aktion vom Team der Inklusionsvermittlerin Anita Müller fand große Zustimmung

Kirchzarten (glü.) Schon lange ist das Pflaster in der Kirchzarten Fußgängerzone im wahrsten Wortsinn „ein Stein des Anstoßes“. Auf eine Veränderung besonders für Menschen mit Einschränkungen drängt deshalb Kirchzartens Kommunale Inklusionsvermittlerin Anita Müller, die inzwischen von einem großen Team ihres Arbeitskreises unterstützt wird. Im Rahmen eines interaktiven Informationsstandes am Brunnen kamen die AK-Mitglieder mit vielen Menschen mit und ohne Behinderung ins Gespräch und sammelten manche Meinung zu einer Fußgängerzone, die zumindest barrierearm wäre.

Auf einer Strecke am südlichen Rande der Fußgängerzone, dort wo kleine Pflastersteine liegen, hatten Schüler eine Versuchsstrecke markiert. Hier konnten Menschen im Rollstuhl, mit Rollator oder auch mit Kinderwagen eine Testfahrt unternehmen und auf einer Tafel mit Punkten bewerten. Anita Müller war nach Abschluss der Aktion sehr glücklich über die Beteiligung und den Besuch insgesamt: „Auch Jugendliche waren sehr interessiert und machten engagiert mit.“ Die Aktion sei positiv bewertet worden, viele differenzierte Rückmeldungen gäben Anregungen für weitere Vorhaben: „Inklusion wurde ausdrücklich als wichtiges Thema benannt.“ Das Fazit nach drei Stunden am Samstag war eindeutig: „Überwiegend wird der Weg eher als weniger barrierearm eingeschätzt.“ Auch die kleinpflastrigen Seitenstreifen seien schwierig zu befahren, es gäbe immer Engstellen durch Hindernisse vor den Geschäften, Fahrräder ständen im Weg und an manchen Stellen sei der Weg seitlich abschüssig



Ein Team vom Bürgerbus „Dreisamstromer“ versuchte, Menschen mit Rollstuhl und Rollator die Scheu vor der Laderampe im Selbstversuch zu nehmen.

Fotos: Gerhard Lück



Mit ihrem Rollstuhl ist Monika Kürner oft in Kirchzartens Fußgängerzone „hellwach“ unterwegs. Radfahrer nutzen deshalb gerne den Seitenstreifen, der allerdings nur auf Fortuna-Seite halbwegs nutzbar ist.

Monika Kürner ist oft mit ihrem Rollstuhl in der Fußgängerzone unterwegs. Sie sagte dem „Dreisamtaler“, dass sie sich immer die richtigen Stellen aussuche und „hellwach“ durch die Fußgängerzone fahre. Geparkte Fahrräder und Schilder vor den Läden erforderten oft viel Manövriergeschick. „Allerdings nutze sie die Hupe an ihrem Rollstuhl nur selten“, schmunzelt sie und stimmt ein Loblied auf Stegen an: „Dort sind die Gehwege für Rollis bedeutend besser zu befahren.“ Ein Team vom Bürgerbus „Dreisamstromer“ nutzte den Infotag, um Menschen mit Rollstuhl und Rollator die Scheu vor der Laderampe am Bus im Selbstversuch zu nehmen.

Anita Müller will die Erfahrungen des Aktionstages nun auch mit dem Arbeitskreis Inklusion aufarbeiten und in weitere Verhandlungen mit der Gemeinde treten. „Wichtig wäre eine dauerhafte Kennzeichnung eines rollstuhlgerechten Weges lang durch die Fußgängerzone“, so Müller. Der müsse aber z.B. durch Abschleifen der Pflastersteine oder Ausgießen der Fugen geglättet sein. Nötig seien auch mehr Fahrradständer und mehr Rücksichtnahme der Radler, indem sie sich nur auf dem Mittelstreifen bewegten. Mehr Fahrradständer könnten das „Wildabstellen“ verhindern. Von der Akademie Himmelreich stellten Elke Eichler und Mathias Schulz das inklusive Jahr 2022 vor. Unter dem Motto „Gemeinsam miteinander: Kirchzarten 2022 – Echt inklusiv“ kamen sie mit den Besuchern des Aktionstages über Erwartungen ins Gespräch. Mehr gibt es im Web unter www.kirchzarten-inklusive.de.